

Bewässerungsanlagen werden wichtiger

Kurt Brunner | Abteilung Landwirtschaft | 062 835 27 80

Durch den Klimawandel bedingte längere Trockenheitsphasen sowie die laufend höheren Marktanforderungen hinsichtlich Qualität und Liefersicherheit erfordern auch in unseren Breitengraden vermehrt den Einsatz künstlicher Bewässerung. Zahlreiche Exponenten der Aargauer Landwirtschaft liessen sich deshalb unlängst im Freiburgischen über Organisation, Funktionsweise und Kosten solcher Anlagen informieren.

Die Bewässerung grösserer Landwirtschaftskulturen erfolgt am zweckmässigsten durch gemeinschaftliche Anlagen, die eine Pumpstation ab Wasserquelle, Hauptleitungen sowie Hydranten zum Andocken durch die einzelnen Benützer enthalten. Wie aber werden solche Anlagen technisch konzipiert? Welche Trägerschaft und welche Organisationsform stehen im Vordergrund? Wie erfolgt die Finanzierung und wie funktionieren die Anlagen letztlich?

Auf diese Fragen erhielten Vertreter des Bauernverbandes Aargau (BVA) und der Sektion Aargau des Verbandes Schweizerischer Gemüseproduzenten, Interessenten aus dem unteren Fricktal – wo ein entsprechendes Projekt in Planung ist – sowie Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung bei der Besichtigung von vier gemeinschaftlichen Anlagen im Kanton Freiburg konkrete Antworten.

Wasser für Gemüse- und Kartoffelkulturen

Im Raum Forel, in der Nähe von Estavayer-le-Lac, werden 270 Hektaren – namentlich Kartoffelkulturen – über zwei Pumpen direkt aus dem Neuenburgersee bewässert. Die Gesamtinvestition betrug 900'000 Franken, wobei Bund und Kanton 48 Prozent der Kosten übernahmen und ein Investitionskredit von 220'000 Franken gewährt wurde. Die Restkosten gingen zulasten von drei Landwirten, die sich in einer einfachen Gesellschaft organisierten.

In St-Aubin nahe Avenches können 279 Hektaren, vorwiegend Kartoffelkulturen, bewässert werden. Die nötigen Wassermengen werden aus einem Bach, einem alten Weiher und neu auch aus einem künstlichen Teich bezogen. Die Investitionskosten für die Projekterweiterung im Jahre 2005 beliefen sich auf 435'000 Franken. Bund und Kanton übernahmen wie-



Foto: Hans Burger

Bewässerung der Gemüsekulturen im Raum Galmiz

derum 48 Prozent der Kosten. Gleichzeitig wurde ein Investitionskredit von 110'000 Franken gewährt. Träger der Anlage sind vier Landwirte, die sich ebenfalls in einer einfachen Gesellschaft zusammenschlossen. In Gempenach im Raum Kerzers werden rund 100 Hektaren Gemüse- und Kartoffelkulturen künstlich bewässert. Der Wasserbezug erfolgt aus drei Grundwasserbohrungen in einer Tiefe von 13 bis 29 Metern. Die Investitionskosten für die Projekterweiterung 2005 betragen 480'000 Franken. Auch

hier beteiligten sich Bund und Kanton mit 48 Prozent an den anrechenbaren Gesamtkosten und gewährten einen Investitionskredit in der Höhe von 120'000 Franken. Die am Projekt beteiligten sechs Landwirte, welche die Restkosten übernommen haben, wählten als Organisationsform auch die einfache Gesellschaft.

Im Raum Galmiz, zwischen Murten und Kerzers, können mit einem aus dem Jahre 1999 stammenden Projekt rund 300 Hektaren, vorwiegend Gemüsekulturen, bewässert werden. Die

benötigten Wassermengen werden dem Broye-Kanal – nahe dem Ausfluss Murtensee – entnommen. Die Investitionskosten betragen 1,8 Millionen Franken. Subventionen wurden zu jener Zeit noch nicht ausgerichtet; einzig ein Investitionskredit von 400'000 Franken konnte gewährt werden. Die Restkosten wurden von den betroffenen Landwirten teilweise über eine Bankfinanzierung gedeckt. Zu diesem Zweck schlossen sich insgesamt 27 Produzenten zu einer Genossenschaft mit Solidarhaftung zusammen.

Wichtige Erkenntnisse

Die Besichtigungen der Anlagen vor Ort sowie die spannenden Diskussionen mit den Betreibern ergaben viele wichtige Erkenntnisse und Anregungen:

- Hauptvoraussetzungen für die Erstellung und die Finanzierung einer gemeinschaftlichen Bewässerungsanlage sind in erster Linie ein initiativer Kern von Personen und der Wille zur Kooperation.
- Die technischen Lösungen sind durch die lokalen Gegebenheiten teilweise vorgegeben. Wichtig sind zudem die Wahl erfahrener Ingenieurbüros sowie eine gründliche Evaluation von Varianten.
- Werden öffentliche Mittel beansprucht, sind bei der Projektkonzeption die entsprechenden Vorgaben zu berücksichtigen.
- Organisatorisch steht die einfache Gesellschaft im Vordergrund, sofern die erforderlichen Kredite privat abgesichert werden können.
- Bewässerungsanlagen sind mit wiederkehrenden Kosten verbunden. Neben den anfänglich ins Gewicht fallenden Abschreibungen sind die jährlichen Betriebskosten zu berücksichtigen.
- Mit gemeinschaftlichen Bewässerungsanlagen kann der erfolgreiche Anbau von höherwertigen Landwirtschaftskulturen gesichert bzw. neu erschlossen werden.



Foto: Hans Burger

Erläuterungen zum Bewässerungsprojekt in Forel am Neuenburgersee



Foto: Hans Burger

Besichtigung einer unterirdischen Pumpstation am Broye-Kanal